



Zu Bild Nr. 2

SOIRÉE  
FÜR  
JAN SKÁCEL

erfindbar sind gedichte nicht  
es gibt sie ohne uns irgendwo seit  
irgendwo hinter sie sind dort in ewigkeit  
der dichter findet das gedicht

(Jan Skácel)

---

LEBENSKRAFT  
Alles schmerzt sich einmal durch bis auf den eignen Grund, und die Angst vergeht.  
Schön die Scheune, die nach längst vergangenen Ernten leer am Wegrand steht.  
Jan Skácel

---

Jahrelang waren Inseln ein Lebensraum von mir. Die vier kleinen Tableaus stellen die vier Mittelmeerinseln dar ( Ibiza, Sardinien, Kreta, und Zypern ) von denen starke Impulse für meine künstlerische Arbeit ausgingen.

Auf Ibiza machte ich erste Fotoserien, noch vor meinem Studium. Auf Zypern lebte ich fast ein Jahr u. entschied mich dort für die Malerei. Auf Sardinien und Kreta lebte ich mit Unterbrechungen mehrere Jahre. Dann setzte ich die dort auf mich einströmenden Ideen auf dem Festland ( Deutschland, Oesterreich, Fürstentum Liechtenstein ) um – meine Naturzustände, in meinem jeweiligen Naturzustand. Die drei grossen Tableaus zeigen in der Mitte das Festland, auf dem ich auch lebe und auf das ich endgültig zurück gekehrt bin. Das rechte Tableau zeigt die Einflüsse einer Studienreise nach skandinavischen Inseln, das linke die Einflüsse mehrfacher Englandaufenthalte. Die farbigen Dreiecke symbolisieren die empfangenen und weiterverarbeiteten Impulse, die das Festland über das Meer erreichten und sich dort ansammelten. Es ist eine intuitive Arbeit, die sich nach und nach entwickelte und deren Bedeutung sich erst in deren Verlauf heraus kristallisierte. Dabei entdeckte ich das Material Luftpolsterfolie aus einer Notwendigkeit heraus, da mir nur eine damals beschränkte Materialwahl zur Verfügung stand. Ich experimentierte damit und so wurde aus einem eigentlichen Verpackungsmaterial ein künstlerisch wertvolles Mittel, das Ausgangspunkt für viele Arbeiten ist und noch sein wird. Durch das Uebereinanderlegen mehrerer Luftpolsterfolien wird aus einem zweidimensionalen Bild ein dreidimensionales Bild. Ausserdem ergibt sich durch Standpunkt wechselnde Beleuchtung ein immer wieder neues Bildmotiv. Dadurch entstehen temporäre, plastische Bildimpressionen.

Zu Bild Nr. 4

*lichtwelten*

*erste fassung*

*zauber der töne  
tonwelten geleiten  
schleier wehen  
geöffnete tiefen  
weite leeren samten  
zauberhaft schreitend  
tröpfeln fliessen  
sprenkelnd ungebärdend  
ferne winkend  
weite herausfordernd  
kommen kommen  
ahnung hinzu  
geheim in jedem  
grösstes kleinstes  
zauber  
seele schwebt  
gefangen geheimnisvoll  
schillernde leerweite  
nahend*